

Rehobot-Nahar

Wolfgang Zwickel - Tübingen

Manche der im Alten Testament genannten Ortslagen entziehen sich hartnäckig allen Identifikationsversuchen, weil unsere Informationen über ihre mögliche Lage zu gering sind. Nur gelegentlich gelingt es auf Grund neuer archäologischer Erkenntnisse, eine Identifizierung vorzuschlagen. Dies soll hier für Rehobot-Nahar versucht werden¹.

Dieser Ort wird nur zweimal im Alten Testament genannt, in Gen 36,37 und - davon abhängig - in 1Chr 1,48. An beiden Stellen sagt der identische Text, daß nach dem Tode Samlas Saul aus Rehobot-Nahar König an seiner Statt wurde. Jeder der in der edomitischen Königsliste Gen 36,31-39 genannten Könige stammt aus einem anderen Ort. Geht man davon aus, daß das dabei verwendete Sukzessionsschema der historischen Wirklichkeit entspricht, so gab es in der entsprechenden Zeit noch keine Dynastiebildung in Edom (vgl. die Filiation in Gen 36,33.35.38.39). Auch wenn wir über das System der edomitischen Königswahl oder -benennung nichts wissen, so legt sich doch die Vermutung nahe, daß aus den fähigsten Männern des Landes derjenige mit dem höchsten Ansehen und/oder der größten kriegerischen Erfahrung zum König ernannt wurde. Der so Inthronisierte kann demnach durchaus aus einem kleineren Orte stammen².

-
- 1 Eine Diskussion der bisherigen Vorschläge bietet M. WEIPPERT, Edom. Studien und Materialien zur Geschichte der Edomiter auf Grund schriftlicher und archäologischer Quellen, Diss. masch. Tübingen 1971, 435f. J. SIMONS, *The Geographical and Topographical Texts of the Old Testament*, Leiden 1959, § 391 macht darauf aufmerksam, daß der alttestamentliche Name sich in *Hirbet Riḥāb* erhalten hat. Trotz dieser Namensäquivalenz sucht er Rehobot-Nahar aber in der bedeutenderen Ortslage *Hirbet Musrab*, die etwa 5 km von *Hirbet Riḥāb* entfernt ist. Für beide Orte kann er jedoch keinen archaologischen Beleg für eine eisenzeitliche Siedlung beibringen. E. HÖHNE setzt in seiner Karte, BHH IV, Göttingen 1979, Rehobot-Nahar mit *Hirbet 'Ain Riḥāb* gleich, fügt jedoch - wohl wegen des fehlenden archäologischen Belegs - zwei Fragezeichen hinzu.
- 2 So die Kommentare, vgl. z.B. C. WESTERMANN, *Genesis 12-36* (BK I/2), Neukirchen-Vluyn 1981, 688f.

J.R. BARTLETT³ vertritt dagegen die Meinung, daß es sich um gleichzeitig lebende Verwalter edomitischer Provinzen handelt⁴. Trotzdem hält er an der üblichen Datierung in das 11.Jh.v.Chr. fest.

Neuerdings schlägt E.A. KNAUF in seinem Aufsatz "Alter und Herkunft der edomitischen Königsliste Gen 36,31-39" ein weitaus späteres Alter für diese Liste vor⁵. Dabei geht er von folgenden Hauptargumenten aus:

1. In der Liste befindet sich sowohl arabisches als auch kanaanäisches Namensgut.
2. Bozra, das heutige *Būsera*, ist archäologisch erst seit dem 8.Jh.v.Chr. belegt.
3. Das Sukzessionsschema geht auf P^S zurück; dabei konnte P^S auf die ähnlichen Texte Gen 5; 11,10-26; Ri 10,1-5; 12,7-15 zurückgreifen.
4. Edom war in der Zeit vor 1000 v.Chr. nur sehr dünn besiedelt.

Auf Grund dieser Argumente kommt KNAUF zu dem Ergebnis, daß die Liste den Zustand beschreibt, der "zu irgendeinem Zeitpunkt zwischen der Mitte des 6.Jh.v.Chr., dem Zeitpunkt des Untergangs des edomitischen Staates, und der Mitte des 5.Jh.v.Chr. geherrscht" habe⁶. Die Liste wurde nach KNAUF angefertigt, damit sich die Verwaltung in Jerusalem einen Überblick "über die verworrenen Zustände im Nachbarland" verschaffen könne⁷. Sie stellt eine Aufzählung von "Klientelkönigen und Araberscheichs" dar, die anscheinend gleichzeitig unter Duldung der Perser das Land beherrschten⁸. Das durch sie verwaltete Gebiet habe sich dabei nicht nur auf das edomitische Stammland zwischen dem *wādī el-Ḥesā* im Norden und *Rās en-Naqb* im Süden beschränkt. KNAUF identifiziert Teman (Gen 36,34) mit der nordwestarabischen Oase *Taima'* und nimmt somit ein wesentlich größeres edomitisches Gebiet für das 6.Jh.v.Chr. an.

3 J.R. BARTLETT, The Edomite King-List of Genesis XXXVI.31-39 and 1 Chron. I. 43-50: JThS 16 (1965) [301-314] 311f.

4 Ähnlich auch M. WEIPPERT, Edom (Anm. 1) 473f.; ders., Edom und Israel: TRE 9, Berlin-New York 1982, [292-299] 293; J.R. BARTLETT, The Rise and Fall of the Kingdom of Edom: PEQ 104 (1972) [26-37] 27.

5 ZAW (im Druck). Der Verfasser stellte mir freundlicherweise sein Manuskript zur Verfügung. Nachtrag (3.9.85): ZAW 97 (1985) 245-253.

6 S. 251.

7 S. 251.

8 S. 251.

Solche Thesen können nicht unwidersprochen bleiben. Der profunden Kenntnis KNAUFs in der altarabischen Namenskunde kann hier nichts entgegengesetzt werden. Es muß jedoch bemerkt werden, daß bei dem spärlich vorhandenen Personen- und Ortsnamenmaterial nicht allzu weitgehende Schlüsse bezüglich einer Datierung gezogen werden dürfen. Insbesondere einer Gleichsetzung von Teman mit *Taima'* muß stark widersprochen werden. Die Namensähnlichkeit ist zwar frappierend, doch kann sie nicht allein eine Lokalisierung begründen. Die übrigen alttestamentlichen Belege für Teman lassen eher an einen Landschaftsnamen innerhalb des edomitischen Stammlandes denken, der später dann mit Edom parallelisiert werden konnte⁹. Gegen KNAUFs Auffassung spricht auf jeden Fall die Formulierung מתימן ודדנא (Ez 25,13). "Von Teman bis Dedan" würde dann ein Gebiet im Nordwesten der arabischen Halbinsel mit einer Ausdehnung von ca. 130 km umfassen - etwa 500 km vom eigentlichen edomitischen Stammland entfernt. Auch die Tatsache, daß bei den von C.-M. BENNETT in *Busēra* durchgeführten Grabungen¹⁰ keine Reste aus der Eisen-I-Zeit gefunden wurden, kann vorläufig die These KNAUFs nicht stützen. Das bisher ausgegrabene Gebiet umfaßt nur einen kleinen Teil der eigentlichen ca. 6 ha großen Stadtanlage. Auf der Oberfläche gesammelte Scherben hat C.-M. BENNETT bisher nicht veröffentlicht, und nur diese könnten eine Besiedelung Bozras in der frühen Eisenzeit bei dem jetzigen Stand der Forschung belegen oder widerlegen. Zur Klärung dieser Fragestellung ist man daher weiterhin auf N. GLUECKs Surveyergebnisse angewiesen, der in *Busēra* früheisenzeitliche Keramik - wenn auch in kleiner Menge - fand¹¹. Sicherlich entsprachen die Ergebnisse GLUECKs nicht der Genauigkeit, die von heutigen Surveys erwartet wird. Seine Materialkenntnis bezüglich der ostjordanischen Kera-

9 So auch WEIPPERT, Edom (Anm. 1) 422f.; vgl. R. DE VAUX, *Téman. Ville ou Région d'Edom?*: RB 76 (1969) 379-385.

10 C.-M. BENNETT, *Buseirah (Transjordanie)*: RB 83 (1976) 63-67; dies., *Buseira*: RB 79 (1972) 426-430; dies., *Buseira*: RB 81 (1974) 73-76; dies., *Excavation of Buseirah, Southern Jordan, 1971: A Preliminary Report*: Levant 5 (1973) 1-11; dies., *Excavation of Buseirah, Southern Jordan 1972: Preliminary Report*: Levant 6 (1974) 1-24; dies., *Excavations at Buseirah, Southern Jordan, 1973: Third Preliminary Report*: Levant 7 (1975) 1-19; dies., *Excavations at Buseirah, Southern Jordan, 1974: Fourth Preliminary Report*: Levant 9 (1977) 1-20; dies., *Excavations at Buseirah (Biblical Bozrah)*, in: J.F.A. SAWYER/D.J.A. CLINES (Eds.), *Midian, Moab and Edom. The History and Archaeology of Late Bronze and Iron Age Jordan and North-West Arabia*, Sheffield 1983, 9-17.

11 N. GLUECK, *Explorations in Eastern Palestine, II (AASOR XV)*, New Haven 1935, 97.

mik war in vielen Fällen Pionierarbeit, so daß man mit einer gewissen Ungenauigkeit in der Keramikbestimmung zu rechnen hat. Ein von B. MACDONALD durchgeführter Vergleich¹² zwischen seinen Funden und denen GLUECKs zeigt jedoch, daß GLUECK edomitische Keramik der Eisen-I-Zeit durchaus richtig erkannt hat. In keiner Ortslage, in der GLUECK Eisen-I-Keramik fand, fehlte diese bei der neuerlichen Untersuchung.

Weiterhin bringt KNAUFs Argument, daß die Sukzessionsfolge erst von P^S geschaffen bzw. der Text redaktionell überarbeitet wurde, keinerlei Aussage über das Alter der eigentlichen Quelle. Es muß auch offen bleiben, warum ein priesterlicher Zusatz eine Liste von gleichzeitig regierenden "Klientelkönigen und Araberscheichs" in eine Sukzessionsfolge abänderte und zudem um Jahrhunderte zurückdatierte. Zuletzt kann auch die These der dünnen Besiedelung Edoms nur eingeschränkt aufrechterhalten werden. Zur Zeit fehlt nicht nur ein Gesamtüberblick über die Siedlungsdichte in Edom, sondern auch die endgültige Veröffentlichung des Intensivsurveys im *wādī el-Ḥesā*, der zumindest für einen Teilbereich Aussagen machen könnte. Man muß sich daher mit den vorläufigen und m.E. ungenügenden Publikationen begnügen. Zwar wurden beispielsweise bei der ersten Kampagne wirklich nur 4 Ortslagen gefunden, die B. MACDONALD "Iron IA"¹³ zuschreibt, doch gibt es daneben weitere 6 Ortslagen, die den Kategorien "LB-Iron", "LB-Iron IA" und "LB-Iron I" zugeordnet werden, was auch immer man sich darunter vorzustellen hat. Nimmt man diese Befunde hinzu, erhält man eine wesentlich dichtere Besiedelung.

All dies zeigt, daß man für Gen 36,31-39 durchaus an der herkömmlichen Frühdatierung festhalten kann. Die jeweils unterschiedliche Formulierung in den einzelnen Versen legt es nahe, nicht an *einen* Verfasser zu denken, sondern an eine fortlaufend geführte Liste. Die Tatsache, daß sie in V. 39 abbricht, kann durchaus mit der Notiz in 2Sam 8,13f. vereinbart werden, wonach David Edom eroberte und dort Vögte einsetzte. Somit könnte die (sicherlich nicht von Edomitern geschriebene) Einleitung in V.31 den historischen Sachverhalt wieder-

12 B. MACDONALD, *The Wādi el Ḥasā Survey and Previous Archaeological Work in Southern Jordan*: BASOR 245 (1982) [35-42] 44; nochmals abgedruckt ist diese Übersicht in: ders., *The Late Bronze and Iron Age Sites of the Wādi el Ḥasā Survey 1979*, in: SAWYER/CLINES, *Midian* (Anm. 10) [18-28] 24f.

13 In seiner Chronologie umfaßt Iron IA 1200-1000 v. Chr.

geben, daß die im folgenden Text aufgeführten Könige sämtlich aus der Zeit vor dem Königtum in Israel stammen. Unabhängig davon, ob es sich um eine Sukzession von Königen oder um gleichzeitig regierende "Provinzkönige" handelt, muß man demnach für die Mitte des 11. Jh. v. Chr. eine Besiedelung in Rehobot-Nahar annehmen. Man hat daher nach einer Ortslage zu suchen, die in der Eisen-I-Zeit besiedelt war, jedoch nicht unbedingt von großem Ausmaße war.

Der Ortsname Rehobot-Nahar besteht aus zwei Teilen, die je für sich betrachtet eine Aussage über die Lage des Ortes abgeben. רחוב, von der Wurzel רחב stammend, meint ein weites, offenes Gelände. Aussagestärker ist die Apposition נהר. *Nāhār* bezeichnet üblicherweise einen perennierenden Fluß¹⁴, im Gegensatz zu *Naḥal*, das auch ein *wādī* bezeichnen kann. Die Grenzziehung zwischen beiden Bezeichnungen war aber anscheinend im Altertum fließend¹⁵.

Sucht man nun in Edom nach einem geeigneten Fluß, ist die Auswahl sehr begrenzt. Abgesehen von einigen kleinen Bächen, die vom edomitischen Hochland hinunter zur Araba fließen, dort aber allmählich versiegen, kann man am ehesten vom *wādī el-Ḥesā* als einem *Nāhār* sprechen. Zwar wird dieser Fluß im Alten Testament sonst als *Naḥal* bezeichnet¹⁶, doch muß dies nicht unbedingt gegen eine Identifikation von *Nāhār* mit dem *wādī el-Ḥesā* sprechen. Einerseits muß der Fluß ja in Edom liegen¹⁷, andererseits waren ja die Grenzziehungen

14 Vgl. die Lexica.

15 Zweifellos wird *Nāhār* i. A. für starke oder perennierende Flüsse verwendet, während *Naḥal* eher *wādīs* meint. Trotzdem zeigen einige Bibelstellen, daß eine genaue Abgrenzung nicht möglich ist. In Gen 15,18 ist beispielsweise vom נַחַל נְעָרִים die Rede (die übliche Konjekturen in נַחַל ist durch nichts zu stützen und geht nur von den Paralleltextrn aus), womit sicherlich derselbe Bach gemeint ist, der sondt als נַחַל נְעָרִים bezeichnet wird (Jos 15,4; 1 Kön 8,65; 2 Kön 24,7; Jos 15,47; 27,12; 2 Chr 7,8). Ebenso wird in Lev 11,9 unter נַחַל wohl ein Gewässer verstanden, das während des ganzen Jahres Wasser spendet, denn sonst könnten dort keine Fische überleben. Hinzu kommt, daß wir keinerlei Information über die Wassermenge im *wādī el-Ḥesā* in alttestamentlicher Zeit haben.

16 Vorausgesetzt, man übernimmt die übliche Identifikation mit Sered, vgl. z. B. BHH IV. Widerspruch dagegen kam zuletzt von A. H. VAN ZYL, *The Moabites* (Pretoria Oriental Series Vol III), Leiden 1960, 56. Er möchte den Sered eher mit dem *wādī el-Sulṭāni* identifizieren.

17 *Nāhār* meint nicht unbedingt den Euphrat, wie häufig zu lesen ist. Daher ist es auch müßig, Rehobot-Nahar in Mesopotamien zu suchen.

zwischen beiden Bezeichnungen fließend. Rehobot-Nahar muß also eine Ortslage sein, die auf einem weitläufigen Gebiet in der Nähe des *wādī el-Ḥesā* liegt.

Unsere Kenntnis von dem Gebiet südlich des *wādī el-Ḥesā* wurde in letzter Zeit erheblich durch drei Kampagnen eines Intensivsurveys vermehrt, der unter der Leitung von BURTON MACDONALD durchgeführt wurde. Auch wenn bisher nur ein kleiner Teil der gesamten Landbegehung veröffentlicht ist¹⁸, so zeigt sich doch eine wesentlich dichtere Besiedelung, als dies noch vor wenigen Jahren erkennbar war. Gegenüber dem früheren Survey von N. GLUECK¹⁹ wurden nicht nur weit mehr Ortslagen gefunden, die allerdings oft nur von geringer Ausdehnung waren, sondern auch Keramikscherben aus einer weit größeren Anzahl von Perioden. Überblickt man nun all die Ortsnamen in diesem Gebiet, so fallen auf Grund der Namensähnlichkeit zwei mögliche Kandidaten für Rehobot-Nahar ins Auge: *Ḥirbet Riḥāb* (Koord. 2089.0382) und *Rās er-Riḥāb* (Koord. 2082.0381). Beide sind auf einem für dortige Verhältnisse flachen und weitläufigen Bergabhang gelegen, der durch das *wādī el-Ḥōf* geteilt wird. Am ersten Ort wurden von GLUECK keinerlei Scherben gesammelt, der neue Survey dagegen belegt eine Besiedelung seit der byzantinischen Zeit. Interessanter ist jedoch die andere Ortslage. Während GLUECK in *Rās er-Riḥāb* (er nannte es *Khirbet er-Rhab*) nur nabatäisch-römische

-
- 18 Der Survey wurde in den Jahren 1979-1982 durchgeführt. An Vorberichten sind bisher erschienen: B. MACDONALD/E.B. BANNING/L.A. PAVLISH, *The Wadi el Hasa Survey, 1979: A Preliminary Report*: ADAJ 24 (1980) 169-183; B. MACDONALD/G.O. ROLLEFSON/D.W. ROLLER, *The Wadi el Hasa Survey 1981. A Preliminary Report*: ADAJ 26 (1982) 117-131; B. MACDONALD, *The Wādī al-Ḥasā Archaeological Survey, Southern Jordan (1979-1981)*: Afo 29/30 (1983/84) 285-288; ders., in: SAWYER/CLINES, *Midian* (Anm. 10 und 12); ders., *The Wadi el Ḥasā Survey, 1979*: BA 44 (1981/82) 60f.; ders., *The Wadi el-Ḥasā Survey: Fall, 1979*: ASOR Newsletter 3 (1980) 5-11; ders., *The Wadi el Hasā Survey, 1981*: ASOR Newsletter 3 (1981) 8-15; ders., *The Wadi el Hasā Archaeological Survey 1982. Phase III*: ASOR Newsletter 5 (1983) 5-8. Nicht zur Verfügung stand mir: Ders., *Bulletin of the Canadian Society for Archaeology Abroad* Nr. 19 (1980) 19-23. Eine komplette Liste der aufgefundenen Ortslagen ist daher nur für den ersten Teil des Surveys zugänglich, und zwar auf einem Sonderdruck der Karte Jordanien 1:50.000, Sheet 3151 IV: *Wādī el Ḥasā* (Archaeological Map), presented by the Jordan National Geographic Centre to the Second Conference on the History and Archaeology of Jordan Amman 4-11 April 1983 (die Karte wurde mir freundlicherweise von Prof. Dr. S. MITTMANN zur Verfügung gestellt).
- 19 N. GLUECK, *Explorations in Eastern Palestine I-IV*, veröffentlicht in *AASOR* 14 (1934), 15 (1935), 18-19 (1939) und 25-28 (1951).

und spätarabische Keramik fand²⁰, belegt der neue Survey dort eine Besiedelung seit der Spätbronze/Eisen-I-Zeit (in MACDONALDs Chronologie "LB/Iron I"). Die insgesamt 15 Scherben aus diesem Zeitraum scheinen zwar gering an Zahl zu sein, doch ist ja nach dem exegetischen Befund von Gen 36,31-39 auch keine größere Siedlung gefordert.

Ein Einwand gegen *Rās er-Rihāb* als Rehobot-Nahar kann jedoch erhoben werden: *Rās er-Rihāb* liegt etwa 3 km Luftlinie vom *wādī el-Hesā* entfernt, allerdings genau an einem Seitenarm dieses Tales, nämlich am *wādī el-Ḥof*. Dies ist jedoch nur ein scheinbares Argument gegen die vorgeschlagene Identifizierung, denn angesichts des sicher häufigen Ortsnamen Rehobot²¹ will die Näherbestimmung "am Fluß" wohl nur das besondere Charakteristikum dieser Ortslage verdeutlichen, nämlich die Nähe zu einem Fluß²². In Palästina gibt es nur wenige Flußläufe, die von ihrer Größe und Bedeutung her als ein solches Charakteristikum dienen könnten, so daß diese Bezeichnung wohl eindeutig war.

All diese Argumente legen es nahe, das alttestamentliche Rehobot-Nahar in *Rās er-Rihāb* zu suchen.

20 N. GLUECK, *Exploration in Eastern Palestine*, III (AASOR 18-19), New Haven 1939, 59.

21 Das AT kennt allein drei Ortslagen mit diesem Namen.

22 Ähnlich ist der Fall bei Rehobot-Ir in Gen 10,11 worunter man eine Ortschaft in der Nähe von Ninive (*‘īr*) versteht.